

2.7 Sozialwesen

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Sozialen Arbeit in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Die Erwerbstätigkeit nahm stark zu. Die Zahl der gemeldeten Stellenangebote bewegt sich auf einem hohen Niveau. Allerdings werden Stellen häufig befristet und in Teilzeit angeboten. Zu der guten Arbeitsmarktentwicklung im Sozialwesen haben verschiedene Faktoren beigetragen: Der demografische Wandel macht mehr soziale Betreuung und Beratung älterer Menschen notwendig. Hinzu kommen Projekte wie der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen, der Schulsozialarbeit und der Ganztagschulen. Spätestens ab der zweiten Jahreshälfte 2015 ließ auch die Fluchtmigration den Bedarf an Beratung, Betreuung und Begleitung zunehmen. 2020 ist die Arbeitslosenzahl aufgrund der Corona-Krise deutlich gestiegen, 2021 aber wieder gesunken. Die Arbeitslosenquote fiel gering aus. Für die kommenden Jahre kann mit einer weiter wachsenden Zahl an Nachwuchskräften gerechnet werden, denn die Zahl der Studierenden nimmt seit 2008 kräftig zu.

Erwerbstätigkeit kräftig gewachsen

Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat die Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialberatung als wichtiger Beschäftigungsbereich spürbar an Bedeutung gewonnen. Die Zahl der Erwerbstätigen mit einem akademischen Abschluss in der Sozialen Arbeit hat sich seit 2011 deutlich erhöht, wengleich aufgrund methodischer Umstellungen in der Erhebungslogik das genaue Wachstum nicht beziffert werden kann.¹ 2021 waren laut Mikrozensus etwa 321.000 Menschen in Deutschland erwerbstätig, die über einen (Fach-)Hochschulabschluss in der Sozialen Arbeit verfügten. (Abbildung 2.7 – 1). Die Zahl der Menschen, die in der Sozialen Arbeit mit hochqualifizierten Aufgaben betraut sind und deren Anforderungsprofil, unabhängig vom formalen Abschluss, einer akademischen Ausbildung entspricht, fällt sogar noch erheblich höher aus: 433.000 Erwerbstätige, darunter 75 Prozent Frauen, übten 2021 einen Beruf in der Sozialarbeit, Sozialpädagogik, in der Sozialberatung² aus oder nahmen in diesem Feld Leitungsaufgaben wahr. Der größte Teil war als Angestellte bzw. Angestellter beschäftigt. Nur 4 Prozent waren selbständig.

Die Beschäftigungsstatistik weist für 2021 rund 346.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Sozialen Arbeit aus, ein Prozent mehr als im Vorjahr. Auffallend hoch ist mit 53 Prozent die Teilzeitquote, was auch im Zusammenhang mit dem hohen Frauenanteil zu sehen ist. Unter allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit komplexem Aufgabenprofil waren nur 24 Prozent teilzeitbeschäftigt.

¹ Der Mikrozensus wurde 2020 methodisch neugestaltet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

² einschließlich Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik.

Ein gutes Drittel der Beschäftigten arbeitet im klassischen Feld des Sozialwesens, jede bzw. jeder Fünfte in einer Heimeinrichtung, zum Beispiel für Kinder, Jugendliche, Behinderte oder Senioren. Ein weiteres knappes Fünftel ist im öffentlichen Dienst angestellt; hierzu zählen Sozialämter, Jugendämter oder die Sozialversicherungsträger. 10 Prozent der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen üben eine Tätigkeit im Bildungswesen aus, beispielsweise als Schulsozialarbeiterin oder -sozialarbeiter in einer Ganztageschule oder auch bei einem Bildungsbetrieb, der Berufsvorbereitung und Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche oder Behinderte anbietet. Weitere zahlenmäßig bedeutende Arbeitgeber sind Organisationen in Trägerschaft von Interessenvertretungen, Kirchen und religiösen Vereinigungen oder auch Krankenhäuser.

Nachfrage hoch, aber viele Befristungen

Im Laufe des Jahres wurden 28.000 freie Arbeitsstellen bei der Bundesagentur gemeldet. Das waren 12 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Durchschnittlich waren damit über das Jahr betrachtet 7.100 Arbeitsstellen zu vermitteln, 9 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit bewegte sich die gemeldete Nachfrage auch im Vergleich zur Arbeitslosenzahl auf einem hohen Niveau.

Da viele Stellen im sozialen Bereich im Rahmen von Projekten öffentlich gefördert werden, gibt es einen hohen Anteil befristeter Stellen. So war 2021 fast ein Drittel der gemeldeten Stellenangebote befristet ausgeschrieben. Hinzu kam, dass die Offerten für soziale Berufe häufig in Teilzeit angeboten wurden (vergleiche Abschnitt zur Beschäftigung).

Arbeitslosigkeit gering

Im Jahresdurchschnitt waren 7.100 Personen arbeitslos gemeldet, die in der Sozialarbeit, der Sozialpädagogik oder -beratung eine Tätigkeit auf Fachhochschul- oder Hochschulniveau suchten. Dies waren 8 Prozent weniger als im Vorjahr. Bezogen auf alle Erwerbspersonen waren akademische Fachkräfte im Bereich der Sozialen Arbeit wenig von Arbeitslosigkeit betroffen. Ihre berufsspezifische Arbeitslosenquote lag 2021 bei 1,9 Prozent (Vorjahr 2,1 Prozent).

Studienanfängerzahlen erreichen neues Allzeithoch

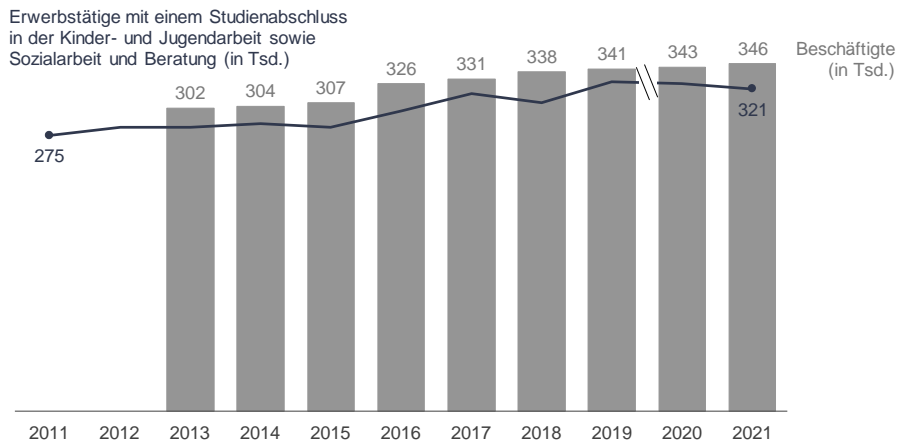
17.000 Studierende beendeten 2020 ein Studium der Kinder- und Jugendarbeit oder Sozialarbeit und -beratung. Das war ein Minus von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Bachelorabschlüsse lag im Sozialwesen bei 87 Prozent, so hoch wie in kaum einem anderen Studienfach. In der Sozialarbeit sind mit dem Bachelorabschluss sehr viele Beschäftigungschancen vorhanden. Ein weiterführendes Studium könnte deshalb nur für einen kleineren Personenkreis interessant erscheinen, zum Beispiel, wenn eine forschende oder konzeptionelle Tätigkeit angestrebt wird.

Insgesamt waren im Wintersemester 2020/21 rund 108.000 junge Menschen für ein Studium der Sozialen Arbeit, der Sozialpädagogik oder des allgemeinen Sozialwesens eingeschrieben. Das waren 9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor und so viele wie noch nie.

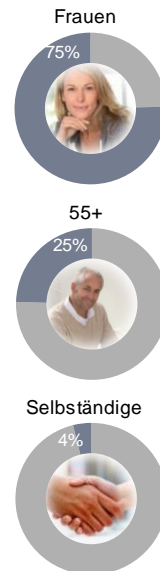
Abbildung 2.7 – 1

Sozialwesen

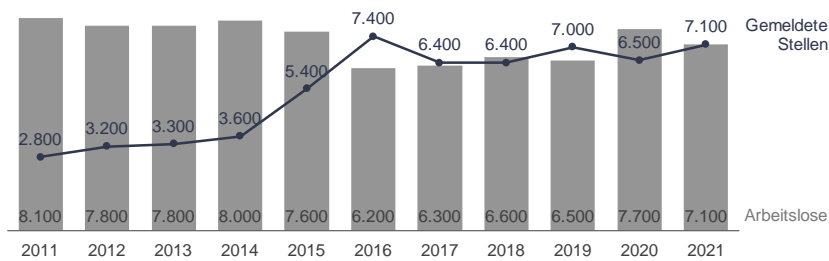
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



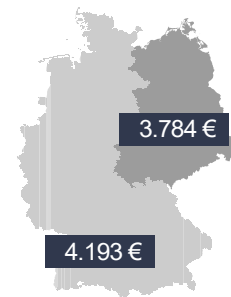
Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen (jeweils Bestand)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Berufsspezifische Arbeitslosenquote
1,9 %
ggü. Vorjahr

Anteile von Frauen, Älteren und Selbständigen beziehen sich auf Erwerbstätige (ausgeübte Tätigkeiten), Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2021 (vorläufige Erstergebnisse). Der Mikrozensus wurde 2020 methodisch neugestaltet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Entgelt Quelle: Statistik der BA 2021; Näheres siehe Statistische Hinweise